

[Diese Seite drucken](#)[Bilder ein-/ausblenden](#)


Augsburger Allgemeine

[Startseite](#)[Lokales \(Augsburg Land\)](#)[Holz ist Natur – und manchmal auch Kunst](#)

14. Oktober 2015 00:32 Uhr

VERNISSAGE

Holz ist Natur – und manchmal auch Kunst

Im Naturpark-Haus zeigen vier Künstler, dass sich grobes Material für feine Werke eignet. Es geht um Beziehung des Menschen zum Wald *Von Petra Krauss-Stelzer*



Holz ist auch ein Werkstoff für Kunstwerke.

Foto: Marcus Merk

Der Mensch ist in den meisten Kulturen eng mit dem natürlichen Raum des Waldes verbunden. Der Wald dient ihm als Bühne, als Ort der Heilung, der Spiritualität, der Geheimnisse, ja der Initiation – ist heute vielfach ein von Menschenhand geschaffenes Ökosystem. All diese Aspekte sieht Kunsthistorikerin Flora Nieß in der am Wochenende eröffneten Ausstellung „Waldholzbild“ im Naturpark-Haus in Oberschönenfeld vereinigt. Und wo wäre ein besserer, geeigneterer Ort für Kunst, die sich mit dem Werkstoff Holz befasst, als hier mitten im Naturpark Augsburg Westliche Wälder und im Naturpark-Haus? Die Holzbildhauerin Angelika Kienberger, der Maler und Grafiker Michael Daum – beide im Künstlerhaus Emersacker tätig – die Bildhauerin und Malerin Petra A. Wende sowie der Bildhauer Gerd MatKa (beide

aus dem Kammeltal) zeigen in der Ausstellung eine thematisch bezogene Auswahl ihrer Werke. Die Sängerin Hanna Sikasa bezauberte das Vernissage-Publikum mit ihrer einfühlsamen Stimme. Die Kunsthistorikerin Flora Nieß führte in das Thema ein. Petra Wende lasse in ihren Arbeiten Waldgeschichten entstehen, erzähle

Zeiten überdauernde, aber auch die eigene Geschichte, sagte Flora Nieß. Sie arbeite normalerweise nicht mit Holz, schaffe Bronzen, Keramiken, Betonarbeiten, erklärte die bei Krumbach lebende Künstlerin selbst den Besuchern. Auf einem Reifen aus Stahl wächst eine fragile, in Teilen offene, auch aufgebrochene, weiße Frauenskulptur aus Acrylstahl, mit Blattgold am Rande gleichsam geschmückt; aus ihrem Kopf wachsen, einem Geweih gleich, aus Holz drei Äste: „Zeitenwandler“ nennt Petra A. Wende dieses Werk.

Wendes Ehemann Gerd Mathias Kaiser, mit Künstlernamen kurz „MatKa“, ist eigentlich Schreiner von Beruf, künstlerisch ein Autodidakt. Ein Eichenast entwickelt sich wie eine Schleife, wird in Teilen türkis übermalt – die Farbe als Symbol, dass „willentlich ein Eingriff passiert ist“, sagt MatKa. Seine Skulpturen haben oft nur Nummern. Wie eine Ziehharmonika hängt „Nr. 1401“, ein Objekt aus Multiplex Paracord, an einer Kordel von der Decke, eine Scheibe wie die andere, immer wieder das gleiche Holzstück über dem anderen. MatKa lote, sagte Flora Nieß, die Grenzen des Materials Holz aus, er schaffe „Zwitterwesen von Natur und Kunst“.

Der Wald als Ort der Heilung, in dem der Mensch seelische und körperliche Gesundheit wiedererlangen könne – dies komme, so Flora Nieß, in Michael Daums malerisch in der Tradition der Impressionisten angesiedelten Gemälden zum Ausdruck. Und tatsächlich sieht und spürt man in seinen stillen Bildern, ganz ohne romantische Verschnörkelung, den Wald so, wie man ihn liebt: Man sieht das Flirren in der Luft, hört das Plätschern des Wassers, riecht den Duft des Bodens und der Nadeln, man geht mit dem Künstler am „Buchenholzstoß“ vorbei.

Bildhauerin Angelika Kienbauer ist ganz dem Werkstoff Holz verpflichtet, lebt ihre Kunst am Holz aus, verwendet Zwetschge, Walnuss, Birke, Linde für ihre Figuren, zeigt auf der Ausstellung hauptsächlich Frauen und Paarbilder, die kompakt und trotzdem filigran sein sollen, wie sie selbst erklärt. Alle sind aus einem Stamm gearbeitet, die Oberfläche ist komplett überklopft, Körper, die nicht verfremdet sind, wie die „Große Stehende“ aus Kirsche, eine Frau mit sehr aufrechtem Stand, der Gesichtsausdruck stolz, fast trotzig, die Arme nach hinten am Rücken zusammengelegt.

Die Ausstellung „Waldholzbild“ ist im Naturpark-Haus Oberschönenfeld noch bis zum 6. Januar 2016 zu sehen. Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr.